

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Dezember_2017_I

Musikschule spielt in Lutherkirche

Rudolstadt. Die Kreismusikschule Rudolstadt lädt zu einem Konzert zum ersten Advent ein. Dieses erklingt am 3. Dezember ab 16 Uhr in der Lutherkirche Rudolstadt.

Besonders die großen Ensembles der Musikschule möchten mit vielen alten und neuen Weisen auf die besinnliche Zeit einstimmen.

Konzert in Schmiedebach

Schmiedebach. Adventsmusik mit dem Posaunenchor Leutenberg und dem Cousinenchor Lichtentanne/Schmiedebach gibt es am Sonntag ab 17 Uhr in der Kirche Schmiedebach.

Choräle in Bad Blankenburg

Bad Blankenburg. Die Gruppe „The Gregorian Voices“ gibt ein Weihnachtskonzert am Dienstag, 5. Dezember, ab 19.30 Uhr in der Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg im Rahmen ihrer Wintertournee.

Das Programm lautet „Gregorianic zur Weihnachtszeit“ und bietet eine adventliche Begegnung mit dem bekannten Ensemble „auf höchstem künstlerischen Niveau“, schreibt der Veranstalter. Eine Mischung aus gregorianischen Chorälen, orthodoxer Kirchenmusik sowie geistlichen Liedern der Renaissance und des Barock bildet den klassischen Rahmen.

- Der Kartenvorverkauf findet im Pfarramt St. Nicolai und dem Tourist- und Servicecenter Bad Blankenburg statt. Einlass und Restkarten am Konzerttag ab 18.30 Uhr.

Gelungene Einstimmung in Saalfeld auf die Adventszeit

Benefizkonzert in der Johanneskirche für die Johanneschule Saalfeld
mit den Thüringer Sängerknaben und Johannesschülern

Von Dominique Lattich

Saalfeld. Noch leise flüsterten die Menschen in der Johanneskirche in Saalfeld am Samstag kurz vor 17 Uhr. Vor der Tür reihten sich Schüler der Johanneschule dicht hintereinander auf, während sich die letzten Gäste an ihnen vorbei in die Kirche schlängelten und noch einen der wenigen letzten freien Plätze ergatterten wollten. Es wurde still. Und „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (Heinrich Rohr) hallte durch die Kirche.

Chormusik und Texte zum Advent, gesungen von den Thüringer Sängerknaben und den Schülern der Johanneschule, versüßten den Zuhörern den Samstagabend vor dem ersten Advent. Die Kinder und Jugend-

lichen unter der Leitung von Andreas Marquardt stimmten auf die Adventszeit ein. Noch in den ersten Minuten begrüßte Christoph Majewski, der Vorsitzende des Fördervereins der Johanneschule in Saalfeld, die Besucher und versäumte es auch nicht, allen Mitwirkenden einen Dank auszusprechen. Dazu zählte er auch die Menschen, die viele Stunden zuvor dafür sorgten, dass die Kirche geheizt ist. Besonders begrüßte er Axel Thielmann, der sich mit Lesungen an der Veranstaltung beteiligte. Neben „Die Flucht aus Ägypten“ las er die Geschichte „Felix holt Senf“ von Kästner vor. In der Geschichte kehrte Felix Heiligabend nicht nach Hause zurück, weil er unterwegs das Senfglas zerbrach, das er ho-



Beim Benefizkonzert in der Johanneskirche in Saalfeld.

Foto: Dominique Lattich

len sollte, und sich schließlich nicht nach Hause traute. Erst fünf Jahre später, als die Eltern

die Hoffnung verloren hatten, kam er Heiligabend heim. Mit einem Senfglas in der Hand.

Nach dieser Geschichte zückten noch mehr Eltern und Großeltern ihre Handys und Kame-

ras, um ihre kleinen Sänger zu fotografieren.

Zu Gehör gebracht wurde neben „Adventskyrrie“ von Günter Raphael auch der „Bergleutegesang“ von Andreas Marquardt. „Sei stille mein Herz“ von Kurt Dietmar Richter, „Give almes of thy goods“ von Christopher Tye sowie „Exultate iusti in domino“ von Ludovico Viadana waren weitere dargebotene Werke. Im Programmheft für das Benefizkonzert am Sonntagabend wurde auf die Spatenchor-Proben, dienstags, 15.30 bis 16.05 Uhr, hingewiesen. Anmeldungen seien jederzeit möglich. Im Spatenchor werden Kinder ab der ersten Klasse auf die Mitwirkung bei den Thüringer Sängerknaben und im Mädelchor vorbereitet.

Adventsmusik in Saalfeld-Köditz

Köditz. Adventsmusik wird in der Nikolauskapelle in Saalfeld-Köditz erklingen am kommenden Freitag, 8. Dezember. Beginn ist 17 Uhr.

Mit Musik aus verschiedenen Jahrhunderten zum Hören und zum Mitsingen stimmen sechs Sängerinnen und Sänger aus Saalfeld unter der Leitung von Thomas Kowalski auf die Adventszeit ein.

Im Anschluss gibt es Glühwein und Kinderpunsch. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um Spenden gebeten.

Kirchensanierung geht in die letzte Phase

Das Dach des Gotteshaus in Catharinau ist bereits fertig – In den nächsten Monaten soll die Innengestaltung in den Fokus rücken



Architekt Frank Lindig, Rainer Meftesacker von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Gemeindegemeinderatsvorsitzender Lutz Kürsten, Kirchenbaureferent Jens Müller aus Meiningen und Pfarrer Johannes-Martin Weiss (v.l.) überzeugen sich bei einer Besichtigung über den Baufortschritt in der Kirche Catharinau.

Von Martin Hauswald

Catharinau. Es gibt eine Sache, die sich Lutz Kürsten wünscht. Der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates Kirchhasel, zu dem auch Catharinau gehört, zeigt auf die einen Meter hohe Engelsfigur, auf deren Sockel deutlich die Jahreszahl 1759 zu lesen ist. „2019 hat die Kirche wieder ein kleines Jubiläum. Es wäre schon schön, wenn die Sanierung dann fertig ist“, sagt Kürsten. Dann ist die kleine Barockkirche seit genau 260 Jahren das prägende Gebäude des Dorfes.

Nun ist der insgesamt fünfte von sechs Bauabschnitten zur Sanierung der Kirche abgeschlossen. Dabei lag der Fokus vor allem auf dem Dach des historischen Bauwerks. So wurde unter anderem die Dachkonstruktion komplett erneuert. Einige der alten Balken mussten ersetzt werden, da ihnen die Feuchtigkeit stark zugesetzt hatte. „Die Holzverschalung wurde erneuert, Dachrinnen angebracht und ein Blitzschutz installiert“, fasst Kürsten zusammen. Nicht zuletzt wurde das Schieferdach wieder hergestellt. „Das Dach ist jetzt wieder altdeutsch geschiefert, wie der Fachmann sagen würde“, ergänzt der Gemeindegemeinderatsvorsitzende.

Und eine Besonderheit weist

das Gotteshaus nun auch wieder auf. So waren während der Sanierung in den 60er Jahren zwei der insgesamt sechs Dachfenster entfernt worden. Diese gehören nun wieder zum Bild der Kirche.

„Ziel ist es, die Kirche in ihrem ursprünglichen Zustand wieder herzustellen“, sagt Architekt Frank Lindig, der die Kirchensanierung begleitet. Insgesamt

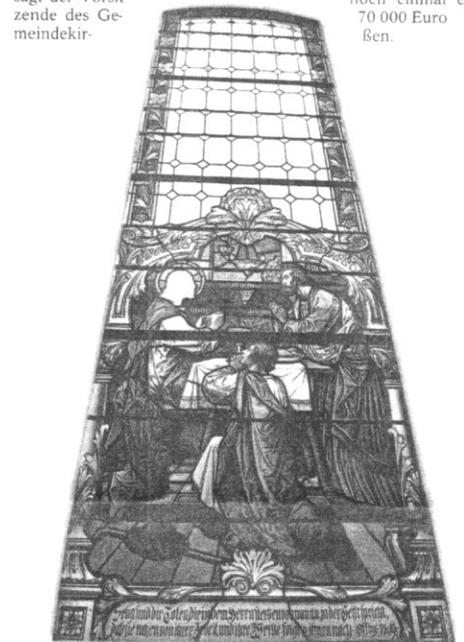
85 000 Euro sind allein in den fünften Bauabschnitt geflossen. Hinzukommen noch einmal 100 000 Euro für die Sicherung des Kirchturms, der akut einsturzgefährdet war. Dafür musste die komplette Innenkonstruktion des Turms erneuert werden, wie Lindig betont: „Da war schon überall die Fäule und die gesamte Bandbreite an möglichen Schädlingen drin.“ Das Geld für die Sanierung stammt zum Teil von der Ortskirche, aus Mitteln des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz, dem KreisKir-

chenamt Meiningen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Darüber hinaus konnten auch über private Spenden Mittel für die Sanierung gewonnen werden, wie Kürsten betont.

Nachdem die Standfestigkeit nun endgültig gesichert ist, steht in den nächsten Monaten der kosmetische Teil der Sanierung an. So muss im Innenraum die ebenfalls stark verwitterte Innenverkleidung entfernt und erneuert werden. Gleichzeitig soll damit auch den Bausünden aus den 60er Jahren zu Leibe gerückt werden – Ein Teil der Deckenverkleidung bilden einfache Sperrholzplatten. Die sollen abgetragen werden, bevor die Bemalung des Innenraums die Sanierung abschließt. Dabei wird es auch einige Änderungen geben. Die derzeitige grüne Farbgebung der Emporen soll verschwinden. Dafür wird vor allem auf weiß gesetzt. Den Grund dafür kennt Lindig: „Damit erhält die Kirche ihr ursprüngliches Aussehen aus der Bauzeit wieder.“ Auch die grüne Farbe war erst in späterer Zeit in der Kirche aufgebracht worden. Wenn die Arbeit abgeschlossen ist, hat die Kirche in Catharinau ihr Antlitz von 1759 fast wieder erreicht.

Als letztes stehe dann noch die Reinigung der historischen Fenster auf dem Programm, da

mit der Kirche wieder in altem Glanz erstrahlt, sagt der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates. In den letzten Bauabschnitten dürften so auch noch einmal etwa 70 000 Euro fließen.



Auch die Kirchenfenster sollen zum Abschluss eine Auffrischung erfahren. Fotos: Martin Hauswald



Adventliche Orgelmusik

Rudolstadt. Immer mittwochs in der Adventszeit um 19 Uhr erklingt die Steinmeyerorgel in der Lutherkirche. Am heutigen 6. Dezember spielt Frank Bettenhausen Kompositionen aus verschiedenen Jahrhunderten über einen alten Choral von Martin Luther. Besinnliche Texte, gelesen von Constanze Reußmann, ergänzen das Programm. Selbstgebackene Plätzchen und Glühwein laden anschließend zum gemütlichen Ausklang ein.

Maxhüttenchor singt für Kirche Unterwirbach

Benefizkonzert
in der Schlosskapelle

Saalfeld. „Sind die Lichter angezündet“ lautet das Motto des Weihnachtskonzerts des Maxhüttenchors, das nach dem Auftakt am vorigen Sonntag nun noch einmal zu erleben ist. Dabei ist das zweite Konzert ein Benefizkonzert für die Kirche in Unterwirbach in Zusammenarbeit mit dem Aktionskreis „Kirche in Not“ Unterwirbach.

Dazu lädt der Maxhüttenchor Unterwellenborn für Freitag, 15. Dezember, 19 Uhr, erneut in die Saalfelder Schlosskapelle ein, um an der musikalischen Reise vom Advent in die Weihnachtszeit teilzunehmen.

Der Eintritt ist frei, über eine kleine Spende zugunsten der Unterwirbacher Kirche würde man sich beim „Aktionskreis Kirche in Not“ freuen.

Die Gesamtleitung und das Orgelspiel liegen bei Thomas Kowalski. Als Solistin tritt Ilona Streitberger auf, die Klavierbegleitung übernimmt Stephan Müller, das Cello wird von Carolin Harre gespielt, und die Moderation liegt in den bewährten Händen von Christel Esefeld.

Ende Oktober hatte der Maxhüttenchor in der Reichenbacher Michaelskirche zum Reformationsjubiläum ein erfolgreiches Benefizkonzert gegeben.

Namens des Freundeskreises der Kirche schildert Brigitte Krzyminski ihre Eindrücke: „Ein wunderschönes Benefizkonzert, alle Besucher waren begeistert, und die schönen Eindrücke waren noch lange Tagesgespräch. Es wurde die stolze Summe von 525 Euro für den Erhalt der Kirche gespendet. Mir hat besonders gefallen, dass das Thema Frieden den Besuchern nahegebracht wurde.“

Adventskonzert in Kamsdorf

Kamsdorf. Wenn am Sonntag auf dem Kamsdorfer Lindenplatz zum Weihnachtsmarkt eingeladen wird, stehen auch die Türen der Martinskirche offen. Ab 17 Uhr lädt die Kirchengemeinde ein zum Adventskonzert. Der Kamsdorfer Frauenchor singt unter Leitung von Marco Menke. Und Hasso Gwisdz spielt Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen. Der Eintritt ist frei.



Der Maxhüttenchor bei seinem Konzert in der Kirche von Reichenbach. Foto: LRA

Christiane Linke und die Königin der Instrumente

Die Musikliebhaberin organisiert von Wittmannsgereuth aus Orgelfahrten mit dem renommierten Frauenkirchen-Kantor Matthias Grünert



Von Constanze Alt

Wittmannsgereuth. Eine gute Viertelstunde braucht, wer mit dem Auto von Saalfeld aus nach Wittmannsgereuth will. Knapp zehn Kilometer Wegstrecke trennen das zur Verwaltungsgemeinschaft Saalfelder Höhe gehörende 87-Seelen-Dörfchen von der Kreisstadt. Und dennoch ist es eine andere Welt dort oben, knapp 350 Meter über Saalfeld, wo schiefergedeckte Häuser bereits den Thüringer Wald erahnen lassen.

Wittmannsgereuth, das ist seit 1991 das Zuhause von Christiane Linke, Jahrgang 1958, verwitwet, Mutter zweier erwachsener Kinder, zweifache Oma. Die gelernte Kinderkrankenschwester wurde in Rudolstadt geboren, wuchs in Bad Blankenburg auf und ist in den Saalfelder Thüringenkliniken in der Verwaltung tätig.

Sie findet es „schön, dass es in Wittmannsgereuth so ruhig ist, und dass ich trotzdem in einer Viertelstunde mitten in Saalfeld bin.“ Vieles funktioniert im Dorf oft „einfach über den Gartenzaun“. Und mit Siegfried Bauer habe Wittmannsgereuth einen engagierten Ortsteilbürgermeister, der vieles möglich mache. Landschaftlich sehr reizvoll sei die Region, in der „über Jahrhunderte“ Eisenerzbergbau betrieben worden war, unter anderem für die Maxhütte. Hier von zeugt etwa das Besucherbergwerk Mellenstollen mit angrenzendem Waldhotel und Restaurant in Familienhand.

Glänzende Orgelpfeife an der Wand

Zu den zwei Details, die beim Eintreten in Christiane Linkes Wohnzimmer sofort ins Auge fallen, gehört zum einen ein Prachtexemplar von grau gerigertem Kater und zum anderen eine silberne glänzende Orgelpfeife an der Wand.

Gleichsam eine Art „zweites Wohnzimmer“ ist die 2008/2009 renovierte Wittmannsgereuther Dorfkirche, in deren un-

mittelbarer Nähe sich das Wohnhaus Christiane Linkes befindet. Als Gemeindekirchenrätin der zum Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld gehörenden evangelisch-lutherischen Gemeinde Hoheneiche und Mitglied der Kreissynode liegen ihr die Kirchen ihrer Region, und selbstverständlich jene in Wittmannsgereuth, besonders am

Herzen. Die Dorfkirche verfügt über eine Gerhard-Orgel aus Lindig bei Kahla, die 1776 gefertigt und ein Jahrhundert später grundlegend umgebaut worden war. „Sie ist sehr grundtönig und dient zur Gemeindebegleitung“, erklärt Linke.

Kirche, das ist für Christiane Linke auch ein Ort, an dem neben ihrem christlichen Glau-

ben auch ihre Liebe zur Musik einen Platz hat.

In Bad Blankenburg hatte sie im Kinderchor gesungen und war Mitglied in der Nikolaikantorei gewesen. Für die Orgel, die unter anderem Wolfgang Amadeus Mozart als die Königin aller Instrumente befunden hatte, begann sie sich schon früh zu begeistern. Ihre Freundin war

noch dazu Pfarrerstochter; da ging sie in der Kirche gleichsam ein und aus.

„Die Orgel bildet ein ganzes Orchester ab“, schwärmt Christiane Linke mit Honoré de Balzac, der gesagt hatte: „Die Orgel ist ohne Zweifel das größte, das kühnste und das herrlichste aller von menschlichem Geist erschaffenen Instrumente. Sie ist

ein ganzes Orchester, von dem eine geschickte Hand alles verlangen, auf dem sie alles ausführen kann.“

Seit 2007 organisiert Christiane Linke über ihre Kirchengemeinde Orgelfahrten durch ganz Thüringen und darüber hinaus. Die „geschickte Hand“ im Balzacschen Sinne ist hierbei Matthias Grünert, der erste Kantor der Dresdner Frauenkirche. Die Idee zu den Orgelfahrten war 2005 im Zusammenhang mit der „OrgelArena“ in Erfurt, Weimar und Jena entstanden.

Aufmerksam geworden war Christiane Linke durch ihre Tochter Claudia. Inzwischen ist Matthias Grünert ein Freund der Familie – und eben jene „geschickte Hand“ bei den Orgelfahrten. „Die Zusammenarbeit mit ihm hat sich stetig weiterentwickelt“, freut sich Christiane Linke.

Per Fahrgemeinschaft zu den Konzerten

Doch was ist eigentlich eine Orgelfahrt? „Bei einer Orgelfahrt ziehen wir von Orgel zu Orgel. An jedem Ort gibt es ein kleines oder großes Konzert – je nachdem, was das jeweilige Instrument zulässt“, erklärt Projektorganisatorin Christiane Linke. Am Zustandekommen einer solchen Orgelfahrt sind viele helfende Hände beteiligt. So nimmt Matthias Creutzberg aus Pöbneck regelmäßig die Medienarbeit in Angriff.

Bei den Orgelfahrten kann prinzipiell jeder mitmachen. Der Eintritt ist frei. Bei Veranstaltungen im kleineren Rahmen reisen die Besucher mit dem eigenen Auto an, wobei sich hier aber oft Fahrgemeinschaften bilden. 2018 soll es unter anderem nach Gera, Franken, in die Rhön, nach Ilmenau und durch den Saale-Orla-Kreis gehen. Einmal jährlich organisiert das Team eine große Fahrt mit Bus, Übernachtung und Essen – 2017 ging es durch den Thüringer Wald. Hierfür ist natürlich eine Voranmeldung nötig.

„Wir versuchen immer, die Orgellandschaft in der Region zu spiegeln, von der kleinen historischen Orgel einer Dorfkirche bis hin zum großen historischen Instrument einer Stadtkirche“, betont Christiane Linke: „Gerade unsere Dorfkirchen sind reich an Schätzen, die es oftmals nur zu entdecken gilt.“



Christiane Linke vor der Orgel in der Wittmannsgereuther Dorfkirche. Das Instrument ist sehr grundtönig und eignet sich zur Gemeindebegleitung, nicht aber für richtige Orgelkonzerte
Fotos: Constanze Alt



Wittmannsgereuth hat weniger als 100 Einwohner und liegt auf 600 Meter Höhe.



Mit solchen Hunten wurde bis Anfang der 70er Jahre Eisenerz im Ort befördert.

Evangelische Christen in der Region: alter Glaube, neue Strukturen

Im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld ist man dabei, die neuen Gemeindegliederungen mit Leben zu erfüllen

Von Thomas Spanier

Rudolstadt/Saalfeld. Gut ein Jahr ist es her, dass die Synode des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld unter Leitung von Präses Bernd Zeuner wegweisende Strukturbeschlüsse fasste. Nach dem Willen der 36 Mandatsträger des kommunalen Kirchenparlaments wurden neue Zuständigkeitsgebiete und Arbeitsbereiche geschaffen. In knapp zwei Dutzend Gemeinden gliedert sich nunmehr der Kirchenkreis, ebenso viele Pfarrer sind dafür hauptamtlich zuständig.

Für Michael Wegner, der offiziell im Januar als Superintendent nach Rudolstadt kam, ging es darum, die neuen Strukturen mit Leben zu erfüllen. Bewerber für vakante Pfarrstellen zu finden und dafür zu sorgen, dass die Botschaft der Bibel bei den rund 26 600 evangelisch-lutherischen Christen im Landkreis auch ankommt, womit man bezüglich der Zahl der Gemeindeglieder im Vergleich zur Bevölkerungszahl über dem Landesdurchschnitt liegt.

Im Landkreis rund 26 600 evangelische Christen

„Ich bin hier auf offene und freundliche Gemeinden gestoßen, die mir das Einleben leicht gemacht haben“, sagt Wegner, der zuvor im wesentlich kleineren Kirchenkreis Altenburger Land als Superintendent tätig war. Weil die Kreissynode nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden von Peter Taeger auf ihr Wahlrecht verzichtete – das Procedere hätte sich über ein Jahr hingezogen –, schickte die Landeskirche Michael Wegner für fünf Jahre als Superintendent nach Rudolstadt. Ende 2021 endet seine Amtszeit.

Damit sei die Landeskirche der besonderen Situation des Kirchenkreises gerecht geworden, sagt der 56-Jährige, der in der Dübener Heide geboren wurde und nach dem Theologiestudium seine erste Pfarrstelle im Kirchenkreis Südharz in der DDR-Sperrzone übernahm. Zwölf Jahre war Wegner nach der Wende als Superintendent in Egel, einem Kirchenkreis südlich von Magdeburg, und wurde danach für drei Jahre als Oberkirchenrat nach Witten-

berg berufen, um als geschäftsführender Direktor der Evangelischen Wittenbergstiftung zu arbeiten. Inzwischen ist er in Rudolstadt heimisch geworden, wo er die Supturwohnung bezogen hat.

Gesellschaftliches Bemühen erforderlich

„Wir sind ständig im Gespräch, wie wir die Ideen der Synode umsetzen, die Botschaft der Bibel zur Sprache bringen und zukunftsfähige äußere wie innere Strukturen schaffen“, sagt Wegner. Auch wenn die Zahl der Gemeindeglieder rückläufig sei und sich die Fläche pro Pfarrer vergrößere, wolle man sich eben nicht aus den ländlichen Regionen zurückziehen.

„Was ich mir wünsche, wäre

ein gesellschaftliches Bemühen, im ländlichen Raum präsent zu sein“, sagt der Pfarrer. Kein Internet, keine Schulen, keine Kirche? An dieser Abwärtsspirale wolle man sich nicht beteiligen. Dazu gehöre aber auch, dass man die Verantwortung für die Kirche als Gebäude im Ort

che, sondern lebt es auch“.

Gut vorangekommen ist der Superintendent bei der Besetzung der vakanten Pfarrstellen im Kirchenkreis. Von den 20 neuen Gemeinden werden ab dem nächsten Schuljahr mit einer Ausnahme voraussichtlich alle von einem Pfarrer betreut.

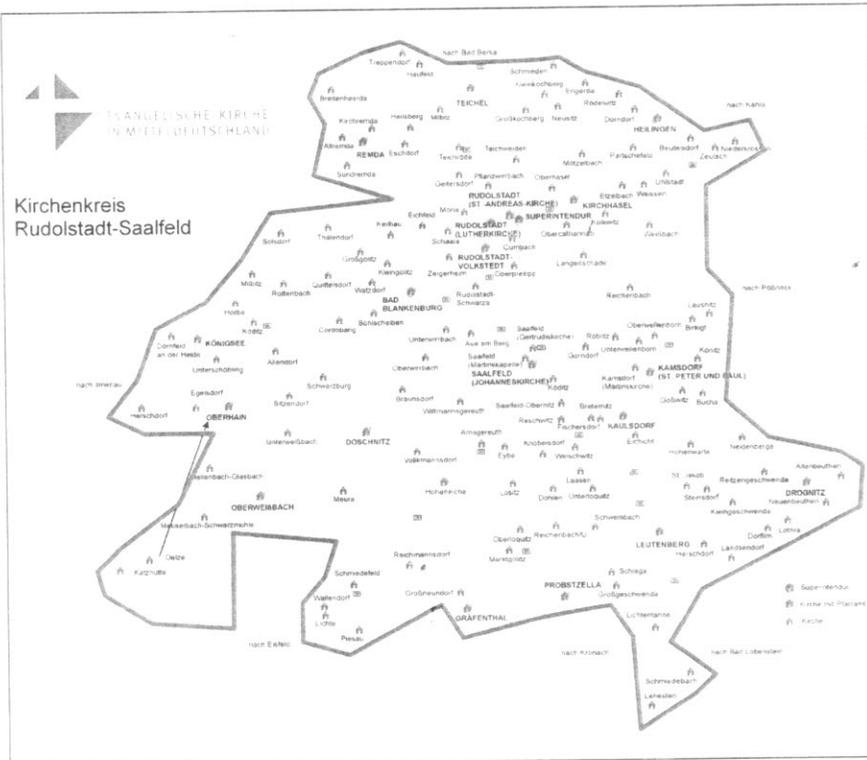
rerehepar im Amt, auch in Remda und Oberweißbach gibt es mit Michael Ehrlichmann und Christian Göbke neue Pastoren.

Neue Pastorinnen für Kirchhasel und Königsee

Für Königsee, wo am Sonntag Vorstellungsgottesdienst war, und Kirchhasel laufen die Besetzungsverfahren. Voraussichtlich mit Beginn des neuen Schuljahres wird es hier mit der bisherigen Apoldaer Superintendentin Bärbel Hertel (Kirchhasel) und Katharina Prüßing-Neumann neue Pfarrerinnen geben. Dann kann in Königsee auch Günter Dimmler in den verdienten Ruhestand gehen. Ende Januar 2018 wird sein Dienstende sein.

Eine Vakanz gibt es dann nur noch in Leutenberg, das seit dem Sommer von der Drogdritzer Pastorin Martina Kraft mitbetreut wird.

Arbeit wartet aber auch so genug im Kirchenkreis. Neben der Kirchenmusik, wo sich Michael Wegner vorgenommen hat, dass die Orgeln auch in den kleinen Gotteshäusern häufiger als bisher erklingen mögen, hat die Kreissynode gerade 60 Stellen für den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst beschlossen. Personalmanagement wird weiter auf dem Plan des Sup stehen.



Die Karte zeigt die Strukturen im Kirchenkreis, wie sie vor einem Jahr von der Synode beschlossen wurden. Foto: Suptur



„Der Glaube gewinnt stets vor Ort Gestalt. Es gibt immer genau soviele Kirchen, wie in den einzelnen Gemeinden passiert.“

Superintendent Michael Wegner

teilt. „Eine Gemeinde mit 3000 Gliedern kann nicht drei große Kirchen erhalten“, so Wegner. Was ihn sehr berührt habe, sei die Frömmigkeit in der Region: „Man gehört nicht nur zur Kir-

Hier hat es in den vergangenen Monaten diverse Wechsel und Wiederbesetzungen gegeben.

In Saalfeld ist seit September mit Christina und Christian Weigel ein neues, engagiertes Par-

Das Reformationsjubiläum im Rückblick

Am 31. Oktober dieses Jahres gingen das Lutherjahr und damit das Gedenken an das 500. Jubiläum der Reformation zu Ende.

Einer der Höhepunkte war die Lutherwanderung von Großkochberg nach Rudolstadt mit Andachten an jeder Kirche, an der auch Landrat Marko Wolfram teilnahm.

Stets gut besucht waren die Lutherforen im Landkreis, die in Verantwortung des früheren Superintendents Peter Taeger an verschiedenen Orten im Landkreis stattfanden und einen Beitrag geleistet haben, über die Hintergründe der Reformation zu reden.

Bis in die Kirchgemeinden hinein hat es laut Superinten-

dent Michael Wegner „ein deutliches Nachdenken über Martin Luther“ gegeben.

Besonders gewürdigt wurde die Reformationswoche Anfang Oktober in Lehesten, wo an den Besuch des Reformators vor 487 Jahren erinnert wurde.

Am Reformationstag selbst stach ein gemeinsamer Gottes-

dienst mit evangelischen und katholischen Chören und rund 80 Sängern in Kamsdorf heraus, wo zuvor ein Baum anlässlich des Jubiläums gepflanzt wurde.

Die beteiligungsoffenen Veranstaltungen wie Foren und Wanderung sollen auch nach dem Reformationsjubiläum fortgeführt werden. (TS)

Strukturen ändern sich im Kirchenkreis

Rudolstadt/Saalfeld. Im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld ändern Schritt für Schritt die

Strukturen. Wie es knapp ein Jahr nach Amtsantritt von Superintendent Michael Wegner aussieht: ▶ SEITE 14

Musikalische Weihnacht in Stadtkirche

Trotz Schneesturms ließ sich kaum einer vom Besuch abhalten

Königsee-Rottenbach. Am zweiten Adventssonntag fand in der Kirche „Zum Lobe Gottes“ in Königsee die zweite „Musikalische Weihnacht“ statt, viele kamen und genossen die vorweihnachtliche Stimmung. Die Happy Harmonists der Musikschule Ring eröffneten das Programm und stimmten auf die Adventszeit ein. Es folgte der Chor des Gymnasiums mit einem sehr anspruchsvollen Programm, welches das Publikum begeisterte.

Wie 2016 spielten auch diesmal die Feeling Five, Musiker des Mandolinenorchesters Rudolstadt. Neu im Programm war der Organist Oelzner, der mit tollen Klängen die Gäste auf das anstehende Weihnachtsfest einstimmte. Rund um die Kirche sorgten Ständebetreiber mit Apfelglühwein, Kuchen und Bratwürsten für Adventsstimmung. Besucher konnten Kräuterprodukte erwerben und sich am Spinnrad ausprobieren. Mit Hil-

fe des Jugendfördervereins konnten die Gäste Mehl für die Weihnachtsbäckerei herstellen. Besucher und Künstler baten um die Fortsetzung dieser Veranstaltung im nächsten Jahr.

Die AG Kultur bedankte sich herzlich bei allen Künstlern und Unterstützern für die Mitarbeit und das Gelingen der Veranstaltung und sandte ein besonderes Dankeschön an die Stadtverwaltung Gehren, welche die Markthütten bereitstellte.



Zur musikalischen Weihnacht kamen viele in die Stadtkirche in Königsee. Foto: Maïke Nieklauson

Liedertafel sorgt mit Weihnachtsliedern für Freude

Konzert am Freitag in der Rudolstädter Lutherkirche

Rudolstadt. Der Chor der Liedertafel bereichert mit ihren Konzerten das kulturelle Leben in der Stadt. So auch besonders in der Weihnachtszeit. Unter dem Motto „Fröhliche Weihnacht“ wird am Freitag, 15. Dezember, ab 17 Uhr herzlich in die Lutherkirche eingeladen. Dort erklingen alte und neue, bekannte und weniger bekannte Weihnachtslieder.

Es ist mittlerweile eine schöne

Tradition, dass die Liedertafel in der Adventszeit auch die Menschen in den Seniorenheimen mit einem kleinen Weihnachtskonzert erfreut und auf die Weihnachtszeit einstimmt.

Dieses Jahr besuchten die Sängerinnen und Sänger das Caritas-Altenpflegezentrum in der Caspar-Schulte-Straße Rudolstadt und die Seniorenresidenz in Cumbach. Voller Spannung wurden sie erwartet und ge-

bannt lauschten die Bewohner den weihnachtlichen Liedern und Gedichten.

„Es berührt uns immer wieder zutiefst, mit welcher Freude die alten und bekannten Lieder mitgesungen werden. Die strahlenden Gesichter und die glänzenden Augen dieser Menschen sind für uns ein Geschenk und wir werden diese Tradition auch weiterhin fortsetzen“, versprechen die Chormitglieder.



Der Chor zu Gast im Rudolstädter Pflegeheim.

Foto: Pflegeheim

Weihnachts-Oratorium in der Stadtkirche

Am dritten Advent in Rudolstadt

Rudolstadt. „Die Kantaten IV-VI des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach erklingen dieses Jahr bei einem eingerüsteten Fürstenstand in der Stadtkirche“, sagt Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen. „Nichtsdestotrotz ist für Konzertbesucher am Sonntag, dem 17. Dezember, um 18 Uhr genügend Platz.“

Der Kirchenbauverein Rudolstadt freut sich über die Möglichkeit eines „Baustellenkonzerts“ mit einem so populären Werk. „Wir hoffen, dass dadurch die Spendenbereitschaft für unser Sanierungsvorhaben in der Stadtkirche noch einmal angekurbelt wird.“

Beim diesjährigen Weihnachtskonzert musizieren der Oratorienchor Rudolstadt und die Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt auch die Kantate „Machet die Tore weit“ von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749). Bach hielt große Stücke auf Stölzels Werke und führte zahlreiche Kantaten und gar Passionen von ihm in Leipzig auf.

Als Solisten konnten Reglint Bühler (Sopran), Thomas Riede (Countertenor), Kristian Sørensen (Tenor) und Matthias Dill (Bass) gewonnen werden. Das Echo in der legendären Arie „Flößt, mein Heiland“ übernimmt Stephanie Erben.

Aller guten Dinge sind drei



Von Pastorin i.R.,
Barbara Fischer, Saalfeld

Liebe Leserinnen und Leser,
an diesem Sonntag zünden wir die dritte Kerze am Adventskranz an. Dritter Advent. Der vierte Advent wird in diesem Jahr vermutlich etwas untergehen, weil er ja gleichzeitig schon der Heilige Abend ist.

Wahrscheinlich werden am 24. Dezember in eher weniger Häusern noch mal die Kerzen am Adventskranz entzündet, wenn doch der Christbaum schon steht. Deshalb, so finde ich, hat der dritte Advent in diesem Jahr eine besondere Bedeutung.

Aller guten Dinge sind drei: in Märchen muss der Held oft drei Prüfungen bestehen, ehe er z.B. die Königstochter bekommt, oder eine gute Fee erfüllt jemandem drei Wünsche. „Ich zähle bis drei“, sagen wir, wenn wir wollen, dass etwas fix geht, oder man fragt sich bei manchem Zeitgenossen, „kann der denn nicht bis drei zählen?“. Die Ganzheit Gottes – Vater, Sohn und Heiliger Geist – bezeichnen wir als Dreieinigkeit. Drei goldene Kugeln hat der Nikolaus dem Kaufmann ins Fensterbrett gelegt, damit dieser die Mitgift für seine Töchter aufbringen und sie gut verheiraten konnte. Und aus dem Morgenland kommen drei Weise, um das Christkind zu ehren.

Aller guten Dinge sind drei: Die Drei ist eine besondere Zahl, die etwas Ganzes, Volendetes, Rundes darstellt. Daran können wir am dritten Advent denken. Wie ganz und rund ist unser Leben im Moment? Vielleicht finden Sie drei Dinge – Situationen, Erlebnisse, Gelungenes – die Sie gerade froh machen? Die Ihnen gut getan haben, wofür Sie dankbar sind oder worauf Sie sich freuen.

Manchem wird es womöglich erstmal gar nicht leicht fallen, auch nur drei „gute Dinge“ zu finden. Es gehört mitunter ein bisschen Übung dazu, nicht vor allem das Beschwerliche und Schlechte zu sehen, das, was noch offen ist, was noch erledigt werden muss. Wir sind schnell vergesslich, wenn es darum geht, Gutes zu würdigen und zu bewahren. Dabei können wir doch gerade aus dem, was gelungen war, was uns Kraft gegeben und gut getan hat, die Kraft für das, was vor uns liegt, bekommen.

Ich finde, es macht auch großen Spaß, drei (oder sogar mehr?!) „gute Dinge“ zu finden, zu entdecken. Es kann eine spannende Reise in das eigene Leben sein.

„Aller guten Dinge sind drei“:
Ich wünsche Ihnen einen gesegneten dritten Advent!